

Wi.Aabend, Morgen

## Architekturmuseum und Welterbe

Salzburg feiert die Aufnahme der Altstadt ins Weltkulturerbe der UNESCO. Neue Bauten sind heftig umstritten

Leopold Dungal

Die Altstadt von Salzburg hat Weltformat, das ist nun gewissermaßen amtlich. Ein Kulturgut, so bedeutsam wie die chinesische Mauer, das Taj Mahal, die Freiheitsstatue von New York und 503 weitere Objekte, die sich um den Globus verteilen.

Seit Dezember steht dieses "einzigartige städtebauliche Ensemble" auf jener Liste, in der die UNESCO das Kultur- und Naturerbe der Menschheit penibel registriert - damit es nicht früher oder später vor die Hunde geht. Neben Schloß Schönbrunn erst das zweite Beispiel aus Österreich, das die strengen Tests der UNO-Kulturorganisation bestanden hat.

Ein Grund zum Feiern, zweifellos. Die Salzburger Festspiele sind soeben zu Ende - da kommt ein zweitägiges Altstadtfest mit offizieller Übergabe der UNESCO-Ernennungsurkunde gerade recht. Nur: Was genau wird da bis heute, Freitag, eigentlich gefeiert?

Gut möglich, daß das Pflaster, auf dem die bühnentauglichste Kulisse Österreichs steht, nun noch teurer wird. Denn zur weltweiten Vermarktung taugt der neue Ehrentitel zweifellos. Aber sonst: Ein Schicksal wie Dubrovnik, dessen unschätzbare Reichtum an historischer Architektur einfach in die Luft gejagt wurde, steht Salzburg zum Glück nicht bevor. In einem Fall wie diesem wird die UNESCO als Wiederaufbau-Hilfe freilich dringend gebraucht.

40 Prozent sind kaputt

Die Schäden aber, die der Salzburger Altstadt zugefügt wurden, gehen nicht auf sinnlose kriegerische Handlungen zurück, sondern auf geschäftliches Kalkül. Weil der eilige Tourist die Baujuwelen aus Renaissance und Barock vor allem über die Fassaden wahrnimmt, wurde dahinter lange Zeit ungeniert alles entfernt, um profitabler nutzbaren Räumen Platz zu machen. Als man dann, viele Jahre später, den Wahnsinn allgemein erkannt und die Baugesetze verschärft hatte, waren bis zu vierzig Prozent der Altstadt-Substanz kaputt. Keine UNESCO kann das reparieren.

Immerhin: Der verbliebene Rest wird nun gut bewacht. Von einem strengen Altstadterhaltungsgesetz - und von einer öffentlichen Meinung, die schlicht unerbittlich ist, wenn neues Bauen in der Altstadt auf der Tagesordnung steht.

Widerstand gegen Neues

Doch das hat nicht nur positive Seiten: Während nämlich jede auch noch so plumpe Altbaukopie wie das neu-alte Mozart-Wohnhaus am Makartplatz ohne Probleme durchgeht, wird selbstbewußt neue Architektur mit Widerstand konfrontiert.

Mögliche neue Konflikte sind in Sicht: Heuer noch soll ein internationaler Wettbewerb für ein Museum auf dem Mönchsberg laufen. Seit einigen Monaten liegt ein Studentenentwurf zu einem "Haus für Mozart" über Schüttkasten und Neutor auf dem Tisch. Das alte Kongreßhaus wird durch ein neues ersetzt. Und auf dem jämmerlichen Bahnhofsvorplatz muß das Hotel Europa wohl bald einem Neubau weichen, während zur alten Brotfabrik gleich schräg vis-a-vis zur Zeit auf Papier ein neues Kinocenter im Entstehen ist.

Man darf gespannt sein, was dabei herauskommt. Denn Salzburg läuft längst schon Gefahr, zum Architektur-Museum zu verkommen, in dem viele - schlechte - Fälschungen ausgestellt sind.